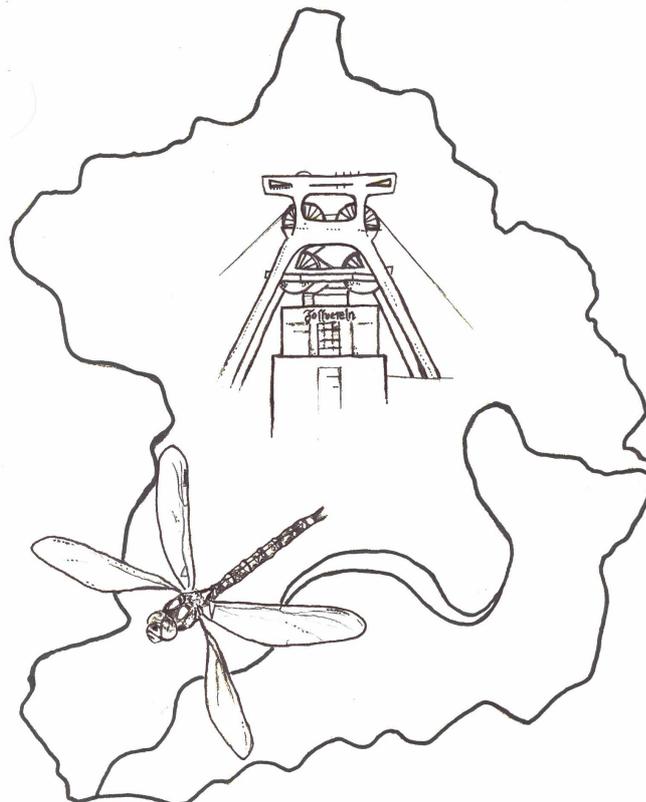


Libellen in Deutschland



**25. Jahrestagung
der Gesellschaft deutschsprachiger
Odonatologen (GdO) e.V.**



17.-19. März 2006, Essen

In Zusammenarbeit mit dem AK Libellen NRW



IMPRESSUM

Herausgeber: Natur- und Umweltschutz-Akademie des Landes Nordrhein-Westfalen (NUA),
Siemensstraße 5, 45659 Recklinghausen,
Tel. 02361/305-0, Fax 02361/305-340
E-Mail poststelle@nua.nrw.de, Internet <http://www.nua.nrw.de>

Die NUA ist eingerichtet bei der Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten des Landes NRW (LÖBF). Sie arbeitet in einem Kooperationsmodell mit den drei anerkannten Naturschutzverbänden zusammen (BUND, LNU, NABU).

Tagungsband der 25. Jahrestagung der Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen (GdO) e.V. vom 17. - 19. März in Essen, organisiert durch den AK Libellen NRW

Veranstalter: AK Libellen NRW - c/o - Dipl.-Biol. K.-J. Conze
in Kooperation mit der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)

unter
Mitarbeit von: Sabine Senkel, Norbert Menke, Andreas Conze, Marlies Conze, Bernhard Demel,
Brigitte & Edgar Baiert, Norbert Kilimann, Eleni Mitopoulou, Sebastian Hahn,
Nina Grönhagen

Fachliche
Bearbeitung: Dipl.-Biol. K.-J. Conze, Listerstr. 13, D-45147 Essen, kjc@loekplan.de

Redaktion: Andrea Mense, NUA (verantwortlich)
Dipl.-Biol. K.-J. Conze, Listerstr. 13, D-45147 Essen, kjc@loekplan.de

Titelbild: Sabine Senkel, Essen

Druck: NUA, Selbstverlag

Ausgabe: 03/2006

ISSN: 1437-3416

Druck auf Recyclingpapier (aus 100 % Altpapier)

Die Bedeutung des Ruhrtales für die Libellenfauna

Martin Schlüpmann, Thomas Kordges & Klaus-Jürgen Conze

Mit einer Länge von 217 km und einem Einzugsgebiet von 4.488 km² ist die Ruhr einer der wichtigsten Rheinzuflüsse in Nordrhein-Westfalen und namensgebend für den zentralen Ballungsraum des Landes. Ihre Quelle entspringt auf 674 m NN bei Winterberg im Sauerland, die Mündung in den Rhein bei Duisburg liegt bei 17 m NN.

Die Gewässergüte hat sich im Verlauf der letzten hundert Jahre deutlich verbessert. Durch die Industrialisierung war die Ruhr zu Ausgang des 19. bis Mitte der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts ein extrem mit Abwasser belastetes Gewässer. Um seiner Funktion als Trinkwasserlieferant für den Ballungsraum gerecht zu werden, sind massive Anstrengungen unternommen worden und derzeit ist die Ruhr überwiegend den Klassen „gering bis mäßig belastet“ (I-II bis II) zuzuordnen. Die in den letzten Jahren aufgenommene Gewässerstrukturgüte ergibt allerdings überwiegend negative Bewertungen: „deutlich bis stark verändert“ (4-5).

Aus der historischen Entwicklung zur Trinkwasserversorgung des Ballungsraumes ist das kontrollierte und überwiegend künstliche Abflussregime der Ruhr zu erklären. Der dafür eigens gegründete Ruhrverband steuert über ein ausgeklügeltes „Flussgebietsmanagement“ mit zahlreichen Talsperren und Stauseen das Abflussgeschehen der Ruhr.

Das Ruhrtal ist der Gewässerlandschaft der silikatgeprägten Mittelgebirge und der Fluss selbst primär/überwiegend als großer Fluss des Mittelgebirges einzuordnen. Natürlicherweise wären lange Fließstrecken des Mittellaufes der Barbenregion zuzuordnen, der aber (zwischen Hagen und Essen) durch zahlreiche Wehranlagen und Stauseen nachhaltig überformt wurde.

Der im zentralen Sauerland entspringende Fluss verläuft über lange Strecken am Nordrand des Süderberglandes, wo das Ruhrtal unmittelbar

an die Westfälische Bucht und den Ballungsraum Ruhrgebiet angrenzt und schließlich bei Duisburg das Rheintal und das Niederrheinische Tiefland erreicht, wodurch im Ruhrtal Tief- und Berglandarten zusammentreffen.

Die Anbindung an das Rheintal sowie die West-Ost-Ausrichtung des Ruhrtales entlang der Kontaktzone von Mittelgebirgsraum und Tiefland verschafft dem Ruhrtal eine herausragende Bedeutung als Ausbreitungskorridor für zahlreiche Artengruppen. So auch für die Libellenfauna, die hier gleichermaßen von der thermischen Gunst des Talzuges, dessen zumindest fragmentarischer Ausstattung mit Auenelementen und der naturräumlichen Lage profitiert. Im Vergleich mit der restlichen, an natürlichen Stillgewässern armen Mittelgebirgsregion ist die Libellenfauna des Ruhrtales auffallend artenreich, die von hier auch in die größeren Nebentäler vordringt.

Libellenkundlich ist das Ruhrtal vor allem im unteren Teil von der Mündung bis in den Raum Schwerte gut untersucht. Bisher sind über 45 Arten für das Ruhrtal belegt, was ca. 70 % der Landesfauna entspricht. Typische Fließgewässerarten sind *Calopteryx splendens* und *Platycnemis pennipes*, die seit den 80er Jahren mit zunehmender Wasserqualität wieder weite Strecken des Mittel- und Unterlaufes zurückerobert haben und heute in individuenreichen Populationen vorkommen. *Calopteryx virgo* erreicht das Ruhrtal zwar lokal über einige südliche Nebentäler, ist im Ruhrtal aber kaum präsent. Eine weitere Fließgewässerart ist *Gomphus vulgatissimus*, die erst seit Anfang der 90 Jahre aus dem Ruhrtal bekannt ist. Die Besiedelung ist über wiederholte Exuvienfunde belegt, erfolgte offensichtlich vom Rheintal aus über den Unterlauf der Ruhr und reicht gegenwärtig bis Witten.

Zahlreiche weitere regional oder landesweit seltenere Taxa besitzen einen auffälligen Häufigungsschwerpunkt im Ruhrtal, die gleichermaßen auf die thermische Gunst, die naturräumliche Ausstattung mit Libellenhabitaten (Ruhr, Altwässer, Trinkwassergewinnungsanlagen etc.) sowie auf die Lage und Vernetzungssituation des Ruhrtales zurückgehen. Das gilt einerseits für einige thermophile Neueinwanderer aus südlichen Regionen (z. B. *Crocothemis erythraea*, *Sympetrum fonscolombii* sowie Einzelfunde von z. B. *Anax parthenope*, *Aeshna isocetes*), vermutlich aus dem Rheintal stammende Arten, die schon längere Zeit in Ausbreitung begriffen sind (z. B. *Erythromma lindanii*, *Gomphus pulchellus*) sowie potenzielle Stromtalarten (z. B. *Erythromma najas*, *Coenagrion pulchellum*, *Brachytriton pratense*, *Somatochlora metallica*).

Eine weitere faunistische Besonderheit ist schließlich *Libellula fulva*, die im unteren Ruhrtal einzelne Fundpunkte besitzt. Die nächsten vitalen Populationen liegen im Niederrheinischen Tiefland und es ist gegenwärtig unklar, ob die 1998 erstmalig von E. Schmidt

entdeckte Population ein Reliktvorkommen darstellt oder auf eine aus dem Rheintal stammende Neubesiedelung zurückgeht.

Anschrift der Verfasser

Martin Schlüpmann
Biologische Station Westliches Ruhrgebiet
Ripshorster Straße 306
46117 Oberhausen
E-Mail: martin.schluepmann@bswr.de

Thomas Kordges
Feldstr. 79
45549 Sprockhövel
E-Mail: thomas.kordges@oekoplan-essen.de

Klaus-Jürgen Conze (AK Libellen NRW)
Listerstr. 13
D-45147 Essen
E-Mail: kjc@loekplan.de